

Montag, 30. September 2013 07:55 Uhr

URL: <http://www.lampertheimer-zeitung.de/region/lampertheim/13482618.htm>

Lampertheimer Zeitung

LAMPERTHEIM

„Bringen Steuereinnahmen“

28.09.2013 - HÜTTENFELD

KARL-HEINZ BERG Hüttenfelder Ortsvorsteher über die Jubiläumsfeierlichkeiten und Windräder

Vor wenigen Wochen wurde der Sozialdemokrat Karl-Heinz Berg zum neuen Hüttenfelder Ortsvorsteher gewählt. Er trat die Nachfolge von Walter Schmitt (SPD) an, der sich aus gesundheitlichen Gründen von allen politischen Ämtern zurückzog. Wir sprachen mit dem 74-jährigen Berg über seine politischen Pläne und die Feierlichkeiten zum 200. Tag der Namensgebung Hüttenfelds.

Herr Berg, Hüttenfeld feiert an diesem Wochenende mit mehreren Veranstaltungen. Freuen Sie sich darauf?

Ja, ich werde dabei sein und am Samstagabend mit meiner Frau tanzen. Am meisten freuen sich sicher die Akteure auf ihre Vorführungen. Die Vorbereitungen waren erfolgreich, die Vereine haben hervorragend zusammengearbeitet. Es werden alle Gäste nach den Veranstaltungen zufrieden nach Hause gehen. Ich bin gespannt, wie der Zulauf für die Jugend-Disco und den Schlager-Abend sein werden. Wichtig ist uns, dass die Jugendschutzgesetze eingehalten werden. Ein Dank gilt neben den Vereinen auch der Stadt, denn die städtischen Mitarbeiter haben drei Tage lang zu tun, um alles vorzubereiten.

Die akademische Feier wurde kritisiert, weil sie nicht für alle Hüttenfelder offen war...

Dabei ging es in erster Linie um die historische Ausstellung über Hüttenfeld. Wir konnten aus Platzgründen nicht alle Hüttenfelder Bürger dazu einladen. Eingeladen waren in erster Linie alle, die Fotos für die Ausstellung beigesteuert hatten. Das waren zu 90 Prozent Hüttenfelder.

Was ist das Schönste an Hüttenfeld?

Das Schönste ist, dass man hier fast jeden kennt und wir



Der neue Hüttenfelder Ortsvorsteher Karl-Heinz Berg will mehr Konsens im Ortsbeirat herbeiführen.

Foto: AfP Asel

eine große Familie sind, da kann man sich daheim fühlen. Wenn ich nicht Hüttenfelder wäre, würde ich es werden wollen.

Was fehlt in Hüttenfeld?

Ganz klar eine Einkaufsmöglichkeit. Zwar arbeitet die Hälfte der Hüttenfelder Bevölkerung außerhalb und kann dort einkaufen, aber ältere Menschen ohne Auto haben ein Problem. Realistisch betrachtet, wird es hier wohl keinen Supermarkt geben. Investoren sind nicht interessiert an Hüttenfeld, denn es gäbe nicht genug Kunden. Die Kommunalpolitik ist machtlos. Ansonsten haben wir in Hüttenfeld alles: Schulen, Kleinkindbetreuung, Vereine, Kirchengemeinden.

Gibt es Themen, die Sie als Ortsvorsteher angehen wollen?

Ein Ortsvorsteher kann nur bedingt reagieren, aber nicht selbst gestalten. Man kann nur Anträge an die Stadt stellen. Und damit die erfolgreich sind, wäre es sinnvoll, wenn die Fraktionen im Ortsbeirat mit einer Stimme sprächen. Die SPD hat zwar im Ortsbeirat die absolute Mehrheit, dennoch sollten wir mit den anderen Fraktionen vorab über unsere Anträge reden, um auch deren Stimmen zu erhalten.

Hat Walter Schmitt große Fußstapfen hinterlassen?

Riesige Fußstapfen. Das heutige Hüttenfeld wäre nicht vorstellbar ohne Walter Schmitt. Sein Weggang schmerzt mich vielleicht noch mehr als ihn selbst. Wir haben viel gemeinsam gemacht, er war für mich immer Vorbild. Ich kann ihn gar nicht ersetzen, denn er brachte sich zu 100 Prozent kommunalpolitisch ein.

Wollen Sie zur nächsten Kommunalwahl noch einmal kandidieren?

Walter Schmitt und ich hatten vor, zum Ende dieser Legislaturperiode auszuscheiden. Er ist aber Ehrenvorsitzender der SPD Hüttenfeld und kann sich daher immer noch einbringen. Leider hatten wir bisher die Nachfolge noch nicht geregelt, dies wird aber in den nächsten ein bis zwei Jahren passieren. Wenn mein Gesundheitszustand es zulässt, werde ich mindestens noch einmal kandidieren.

Sie haben gesagt, dass die Bürgerfragestunde nach den Ortsbeiratssitzungen abgeschafft werden sollen. Wie kann sich dann der Bürger äußern?

Eigentlich sollte der Bürger das Wort haben, doch es waren zuletzt eher Organisationen, die das als Podium nutzten. Die sollten ihre eigenen Veranstaltungen machen. Das Ganze war bei der Windrad-Diskussion ausgeüfert. Sollten diese die Bürgerfragestunde weiter als Podium nutzen, dann werden wir diese abschaffen und Sprechstunden für Bürger einrichten.

Wird Hüttenfeld einmal eine Umgehung Richtung Hemsbach bekommen?

Ich hoffe es zwar, glaube es aber nicht. Man müsste entweder durch den Wald, das ist aber Viernheimer Gebiet. Oder hinter dem Schloss vorbei, dort ist aber ein Reliktwald, der sicher nicht angetastet würde. Außerdem müsste man über baden-württembergisches Gelände, aber die werden sicher nichts für Hüttenfeld opfern. Eine Alternative wäre, die Lampertheimer Straße für den Schwerlastverkehr zu sperren. Dazu muss aber erst die Autobahnbrücke bei Heppenheim saniert sein.

Wie ist es um den öffentlichen Personennahverkehr in Hüttenfeld bestellt?

Im Vergleich zu vor 40 Jahren fahren heute mehr Busse. Ich bin vor 40 Jahren selbst Bahnbusfahrer gewesen, damals steuerte der Bus dreimal täglich Hüttenfeld an. Für Schüler sind die Busverbindungen heute gut. Zusätzliche Linien wird es aus finanziellen Gründen sicher nicht geben, vielleicht kann aber noch abends ein Bus fahren. Ruftaxis sind zu teuer für den Verkehrsträger.

Würden Sie eine Bürgerbefragung über das geplante Windrad befürworten?

Ja, unbedingt. Aber selbst wenn alle Hüttenfelder Nein zum Windrad sagen, der Abfallzweckverband müsste sich nicht daran halten – sofern keine rechtlichen Gründe dagegen sprechen. Windräder brächten der Stadt Gewerbesteuererinnahmen, die sie gut gebrauchen könnte.

Sind außer den geplanten Häusern auf dem Gelände einer Baustoff-Firma weitere Wohngebiete denkbar?

Dieses Gelände kann im nächsten Jahr mit sieben bis acht Einfamilienhäusern bebaut werden. Dann gibt es noch ein paar Lücken in Richtung Wald, die bebaut werden könnten. Man könnte vielleicht jenseits der L3111 bei den Kleingärten eine Wohnbebauung planen. Dazu muss aber erst der Flächennutzungsplan fortgeschrieben werden.

Das Interview führte Oliver Lohmann.

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2013

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main